

Mittelrhein-Museum Koblenz - Ausstellungsplanung 2018

Große Sonderausstellungen:

Noch bis 18.2.2018: Andreas Achenbach. Revolutionär und Malerfürst.

Ausstellung in Kooperation mit dem Museum LA8 in Baden-Baden und dem Museum Kunstpalast in Düsseldorf.

Kosten: 1.605 € (Rücktransport)

Robert Schneider: Leuchten. Melancholie und Schrecken.

Eröffnung: Freitag, den 02.03.2018 um 19 Uhr

Laufzeit: 03.03.2018 bis 21.05.2018

Die gegenständliche Malerei des 1944 in Buchheim bei Freiburg geborenen Künstlers scheint auf den ersten Blick fast detailgetreuer Realismus zu sein, ja sogar in manchen Teilen fotografisch genau. Doch auf den zweiten Blick ist dieser Kunst nichts ferner als jede Art von Fotorealismus, der nur an der Nachbildung von Oberflächen interessiert ist. Schneiders Bilder sind vielmehr freie Kompositionen, die vermeintlich reale Orte heraufbeschwören. Es sind Blicke auf gesellschaftliche und historische Prozesse, die erst durch die Bildkomposition kenntlich werden. Die Kunst von Robert Schneider verbindet schonungslose Klarheit in der analytischen Erfassung mit einer untergründigen Melancholie. Seine figurativen Werke empfangen Impulse aus der Industriemalerei der Neuen Sachlichkeit und des Surrealismus, die sie inzwischen zu einer ganz eigenständigen Form weiterentwickelten. Seine Kunst ist Jahrhundertreflexion und düstere Vorschau auf das Kommende zugleich. Die großformatigen Bilder etwa aus dem „Öl“-Zyklus nehmen die von der Ölförderung verwüsteten Landschaften nur zum Anlass, um aus dem Motiv in das bildnerische Nachdenken über die Gewalt historischer Prozesse zu leiten. Der „Ruinen“-Zyklus zeigt verlassene und verfallene Industrieanlagen, während der „Fisch“- und der „Fleisch“-Zyklus einen verstörend-nüchternen Blick auf den rein unter Verwertungskriterien betriebenen Umgang mit dem Lebendigen zeigen. Seine Serien „Hundert Frauen“ und „Anschläge“ führen unmittelbar an gegenwärtige politische Debatten. Dabei ist Robert Schneider kein vordergründiger Künstler, der unmittelbar tagespolitisch agieren möchte. Seine Werke sind eher eine melancholische Meditation und ein Erschrecken vor der umfassenden Gewalt, von der er Zeugnis ablegt.

Erste Kostenschätzung: 21.000 €

Die Malerfamilie Zick (Arbeitstitel).

Eröffnung: Freitag, den 08.06.2018 um 19 Uhr

Laufzeit: 09.06.2018 bis 30.09.2018

Januarius Zick ist der bekannteste Künstler aus einer Familie, deren Angehörige sich über fünf Generationen der Malerei gewidmet hatten. Beginnend mit Johann Zick (1702-1762), der etwa in Würzburg und Bruchsal bedeutende Fresken schuf und seinen Sohn ausbildete: Den universalen Januarius Zick (1730-1797), der über alle Gattungen und Techniken hinweg zu den wichtigsten deutschen Künstlern des 18. Jahrhunderts gehört. Sein Talent und seine handwerklichen Kenntnisse gab er an seinen Sohn Conrad (1773-1836) weiter, dessen Schaffen den Übergang zum 19. Jahrhundert markiert. Dessen Sohn Gustav (1809-1886) studierte an der Düsseldorfer Akademie bei Wilhelm von Schadow und stand schon ganz in deren Maltradition. Er wurde für seine Tierbilder bekannt, schuf jedoch auch Landschaften. Darüber hinaus knüpfte er auch an die Familientradition an, indem er Fresken seines Großvaters restaurierte und Bilder kopierte. Wiederum in ein ganz neues Feld begab sich Gustavs Sohn Alexander (1845-1907), der zwar an der Düsseldorfer Akademie als Historienmaler ausgebildet war, aber später in Berlin hauptsächlich als Buchillustrator hervortrat. Die Ausstellung will unter sozial- und kunstgeschichtlichen Aspekten die zugrundeliegenden historischen Strukturen ebenso beleuchten, wie die Brüche und Kontinuitäten, die sich innerhalb einer fast zweihundert Jahre aktiven Künstlerfamilie auf tun. Ein Anliegen der Ausstellung wird es sein, das enorm breite Spektrum des künstlerischen Schaffens der Familie Zick durch alle Gattungen und Techniken auszubreiten. Während die Gemälde und Grafiken der Familie Zick problemlos ausgestellt werden können, ist dieses bei der Freskomalerei schwierig. Johann und Januarius schufen im 18. Jahrhundert großformatige Deckenfresken in den Schlössern von Würzburg und Bruchsal sowie einigen süddeutschen Kirchen. Diese Raum- und Bilderlebnisse können dem Ausstellungsbesucher abseits der erhaltenen Denkmäler nur virtuell nahegebracht werden. Auch im Koblenzer Schloss gab es große Fresken von Januarius Zick. Leider sind sie im Zweiten Weltkrieg durch die Folgen der Bombenangriffe 1944 vollständig zerstört worden. Glücklicherweise sind sie nicht nur in Schwarzweißfotos, sondern auch in Farbe überliefert.

Dies verdankt sich einem „Sonderauftrag“ der damaligen NS-Führung, die aufgrund der Bombengefahr die gefährdete barocke Deckenmalerei im Deutschen Reich mit der gerade erst erfundenen Technik des Farbfilms erfasste. Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München hat diese Farbbilder inzwischen digitalisiert und zugänglich gemacht.

Um den Ausstellungsbesuchern die räumliche Erfahrung der Zick-Fresken zu ermöglichen, sollen sie in Form einer „virtuellen Realität“ digital rekonstruiert werden. So entstand die Idee, die Freskomalerei in Form einer Medienstation zu vermitteln, die sich spezieller Brillen zur Erzeugung einer virtuellen Realität bedient. Die Ausstellungsbesucher tauchen also gewissermaßen virtuell in ein barockes Raumensemble samt Deckenfresko ein. Das Mittelrhein-Museum kooperiert hierzu mit dem Lehrstuhl für Computervisualistik (Prof. Dr. Stefan Müller) und dem Institut für Kunstwissenschaft – Digitale Medien (Dr. Markus Lohoff) der Universität Koblenz-Landau.

Erste Kostenschätzung: 83.000 €

August Sander: Das Gesicht der Landschaft. Rheinland und Siebengebirge.

Eröffnung: Freitag, den 19.10.2018 um 19 Uhr
Laufzeit: 20.10.2018 bis 03.02.2019

August Sander (1876-1964) zählt zu den weltweit bekanntesten Vertretern der Fotografie in Deutschland. Für ihn war die Fotografie sowohl ein Medium zur sachlich-dokumentarischen Erfassung von Umwelt und Gesellschaft als auch eins der künstlerischen Gestaltung. Ziel seiner Bestrebungen war es, ein möglichst naturgetreues Bild seiner Zeit wiederzugeben. Bekannt sind vor allem seine Porträts von Angehörigen aller gesellschaftlichen Schichten. In gleichem Maße stehen aber auch seine Landschaften und botanischen Studien für dieses künstlerische Ziel.

Sander war von der Physiognomie des Menschen ebenso fasziniert wie von der Physiognomie der Landschaft. Hierunter verstand er insbesondere die Spuren des Wandels in den wechselnden Landschaftsformen. Geologische und botanische Eigenschaften fanden ebenso seine Aufmerksamkeit wie kulturell spezifische Gestaltungen und Nutzungen. Stimmungen und atmosphärischen Feinheiten spürte er nach, um die Mimik des Ganzen zu erfassen.

Bei seinen Streifzügen erkundete Sander vorwiegend Regionen, die von Köln, seinem Wohn- und Arbeitsort aus gut erreichbar waren. Insbesondere im Siebengebirge und am Mittelrhein fand er zahlreiche seiner Motive. Die Ausstellung zeigt neben sehr bekannten Werken auch solche, die bisher noch nie ausgestellt gewesen sind.

In Kooperation mit der SK Stiftung Köln und dem Siebengebirgsmuseum Königswinter.

Erste Kostenschätzung: 22.800 €

Kabinettausstellungen:

Isabell Hoffmann. Erinnerungslandschaften. (Koblenzer Stadtfotografin 2017).

Eröffnung: Freitag, den 26.01.2018 um 18 Uhr
Laufzeit: 27.01.2018 bis 04.03.2018

Isabell Hoffmann (*1993, Siegen) hat bis 2017 an der Folkwang Universität der Künste in Essen Fotografie bei Christopher Muller und Elisabeth Neudörfel studiert.

Seit 2014 macht sie ihre fotografische Arbeit durch Ausstellungen und Publikationen für die Öffentlichkeit zugänglich. Im Anschluss an ihren Studienabschluss wurde Hoffmann zur 8. Koblenzer Stadtfotografin gekürt mit dem Auftrag, einen künstlerisch-dokumentarischen Blick auf die Stadt Koblenz zu werfen.

Im Kabinett des Mittelrhein-Museums werden Auszüge aus Isabell Hoffmanns Bilderzyklen „Remembering Landscape“ und „Dietel V12“ gezeigt. In beiden Serien begab sich die Fotokünstlerin auf die Spuren des Nationalsozialismus innerhalb von (Stadt-)Landschaften.

Für „Remembering Landscape“ dokumentierte sie die ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel; in „Dietel V12“ wandte sie sich Hochbunkern dieses gleichnamigen Typs zu, die nach wie vor in Essen zu finden sind. In ihren Arbeiten setzt sich Hoffmann mit Städten und ihrem architektonischen Gefüge ebenso auseinander wie mit vermeintlich natürlichen Landschaften. Neben dem gegenwärtig Vorhandenen sind historische Hinterlassenschaften – sogenannte Erinnerungsorte – der Hauptgegenstand ihrer Fotografien. Ergänzend zu ihrer dokumentarischen Bildsprache bricht sie Sehgewohnheiten der alltäglichen Raumwahrnehmung in inszenierten Lochkamerafotografien.

Als 8. Koblenzer Stadtfotografin hat sie sich zwischenzeitlich auch in Koblenz auf Spurensuche begeben. Die Ergebnisse ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit unserer Stadt werden vom 07.03. bis 04.04.2018 im Rahmen einer Ausstellung in der Sparkasse Koblenz zu sehen sein.

Erste Kostenschätzung: 2.100 €

Franz von Stuck und Beethoven. Musik in der Kunst des Münchner Jugendstils. (In Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn).

Eröffnung: Freitag, den 23.11.2018 um 19 Uhr
Laufzeit : 24.11.2018 bis 20.01.2019

Der Münchner Maler, Graphiker und Bildhauer Franz von Stuck (1863-1928) gehört zu den herausragenden und einflussreichsten Persönlichkeiten des deutschen Jugendstils. Als erfolgreicher Porträtist und tonangebendes Mitglied der Gesellschaft wurde er im gesamten deutschen Kaiserreich geschätzt und bewundert und legte dementsprechend großen Wert auf seine Selbstdarstellung als „Künstlerfürst“. In diesem Kontext spielte die Musikpflege eine wichtige Rolle und so stattete Stuck den Musiksalon in seiner repräsentativen Villa mit besonderer Sorgfalt aus. Aber auch für sein künstlerisches Werk griff er immer wieder auf musikalische Motive zurück und schuf zahlreiche Darstellungen fröhlich musizierender Faune oder beschwingter Gruppen junger Mädchen beim Tanz in freier Natur, die beim Publikum großen Anklang fanden. Auch mit der Person Ludwig van Beethovens (1770-1827), den er nach eigener Aussage glühend verehrte, beschäftigte sich der Künstler wiederholt in Gemälden und plastischen Arbeiten. Die Ausstellung im Mittelrhein-Museum gibt einen Einblick in die intensive Auseinandersetzung Franz von Stucks mit musikalischen Themen und zeigt, welche wichtige Rolle die Musik für das gesellschaftliche Leben in den künstlerischen Zirkeln der Zeit um 1900 spielte.

Erste Kostenschätzung: 3.500 €

Mutter-Beethoven-Haus, Koblenz-Ehrenbreitstein:

Die Lebendmaske Ludwig van Beethovens und ihre Folgen für das Beethovenbild. (In Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn).

Eröffnung: Sonntag, den 29.04.2018 um 11 Uhr

Laufzeit: 29.04.2018 bis 02.09.2018

Bis heute sind die Vorstellungen, die man sich allgemein von der Erscheinung Beethovens, seiner Physiognomie und seinem Gesichtsausdruck macht, maßgeblich vom Aussehen der Maske geprägt, die im Jahr 1812 vom Gesicht des Komponisten abgenommen wurde. Die Sonderausstellung im Mutter-Beethoven-Haus soll sich deshalb mit diesem ganz besonderen Objekt beschäftigen. Sie wird zeigen, wie der Gesichtsabdruck entstanden ist und zugleich die Frage stellen, inwieweit der Eindruck, den er vom Aussehen und von der Persönlichkeit des Komponisten vermittelt, tatsächlich gerechtfertigt ist. Zudem wird sie an Hand ausgewählter Beispiele Einblick in die Erfolgsgeschichte der Maske geben, die bis heute einen außerordentlichen Einfluss auf fast alle bildliche Darstellungen Beethovens ausübt.

Erste Kostenschätzung: 1.000 €

Sonderpräsentationen im Mittelrhein-Museum

1018-2018: Zur Jahrtausendfeier der Trierer Herrschaft in Koblenz

Im Jahr 1018 schenkte Heinrich II., Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, dem Trierer Erzbischof Poppo von Babenberg den Königshof in Koblenz samt den zugehörigen Rechten an Markt, Münze und Zoll. Damit begann die Herrschaft der Trierer Kurfürsten über die Stadt, die bis zum Einmarsch des französischen Revolutionsheeres 1794 dauerte. In Zusammenarbeit mit dem Landeshauptarchiv wird die Schenkungsurkunde ausgestellt und in einer kleinen Präsentation historisch in den Zusammenhang gesetzt.

Es werden keine oder nur geringfügige Kosten erwartet.

Fünf Jahre Forum Confluentes

Datum: Samstag, den 9. Juni 2018

Das fünfjährige Jubiläum ihres neuen Unterbringungsortes werden die Stadtbibliothek, die Tourist-Information und das Mittelrhein-Museum gemeinsam feiern mit einem großen Familienfest. Das Mittelrhein-Museum wird an verschiedenen Orten in, um und auf dem Forum Werke der Koblenzer Künstlerin Editha Pröbstle zeigen, die 2018 ihren 70. Geburtstag feiert.

Erste Kostenschätzung: 1.000 €